№ 45. 1835.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 23. Februar.

Inland.

Berlin den 19. Februar. Se. Majestät der König haben dem Obersten von Witzleben zu Dresden den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 11. Februar. Die hiesigen Zeitungen enthalten nunmehr den Kaiserl. Ukas an den Vice-Kanzler, wodurch der Graf Pozzo di Borgo zum diesseitigen Botschafter in London ernannt wird. Es heißt in demselben: „Nachdem Wir Unsern außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter am Französischen Hofe, Grafen Pozzo di Borgo, zurückberufen haben, befehlen Wir ihm, sich in gleicher Eigenschaft beim Hofe Sr. Majestät des Königs von Großbritannien zu befinden, und bestimmen ihm den mit diesem Posten verbundenen Gehalt von 50,000 Rubeln und 2000 Rubeln zu Postgebühren jährlich, den Rubel à 250 Niederländische Cents (1 Rthlr. 12 sgr. Preuß. Cour.) gerechnet; auch behält er die beiden ihm durch das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom Jahr 1831 angewiesenen Summen; zur Reise und Einrichtung sollen ihm ein für alle Mal 10,000 Rubel, den Rubel gleichfalls zu 250 Niederländische Cents gerechnet, aus dem Reichs-Schatze verabfolgt werden."

Se. Majestät der Kaiser haben, auf Vorstellung des Ministers des Innern und gemäß dem Beschlusse des Minister-Comité's, befohlen, daß es den Guts-besitzern erlaubt werde, auf eigene Kosten Aerzte zu halten, welche in Staatsdiensten stehen sollen, sobald sie sich bereit erklären, zugleich die mit dem Amte eines Kreis-Arztes verbundenen Pflichten zu übernehmen. Jedoch sollen dieselben, ohne Auftrag von Seiten der Lokal-Behörde, sich nicht in Angelegenheiten der Medizinal-Verwaltung und Polizei mischen, und nur verpflichtet seyn, auf den Gütern, bei welchen sie angestellt sind, ihren rein medizinischen Verpflichtungen nachzukommen, das heißt, sich mit dem Impfen der Schutzblattern, wie mit dem Behandeln sporadischer und epidemischer Krankheiten zu beschäftigen, und Mittel gegen dieselben, wie auch gegen die Viehseuche anzugeben.

Königreich Polen.

Warschau den 14. Februar. Die hiesigen Zeitungen melden: „Unter den Karnevalsfreuden unserer Stadt zeichnete sich der vorgestrige Ball bei dem Königlich Preußischen General-Konsul, Regierungs-Rath v. Niederstetter, vorzüglich aus. Die Gesellschaft war eben so glänzend, als zahlreich, das Ensemble aufs geschmackvollste geordnet. In dem Haupt-Salon erblickte man die von Rauch schön gearbeiteten Büsten JJ. MM. unsers Allerhuldreichsten Kaisers und des regierenden Königs von Preußen von Lorbeern umgeben. Jeder Anwesende wurde dadurch an das glückliche Staaten- und Völker-Bündniß Rußlands und Preußens, welches im Einklang mit Oesterreich, Europa's Wohl und Frieden bedingt, auf die zarteste Weise erinnert. Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin von Warschau beehrten den Ball mit ihrer Gegenwart."

Frankreich.

Paris den 12. Februar. Die Abreise des Generals Sebastiani ist auf heute Abend zwischen 6

und 7 Uhr angesetzt. Der General hat heute den ganzen Morgen in den Tuilerieen zugebracht, und seine letzten Instruktionen empfangen. Zwei Gesandtschafts-Sekretaire werden ihn nach London begleiten.

Der Moniteur enthält heute über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Nachdem 5 Karlisten-Bataillone aufs Neue die Blokade von Elisondo unternommen, ist der Oberst Ocaña am 7. dieser Stadt mit 2000 Mann zu Hülfe gekommen. Nach einem Angriffe, der die Folge hatte, daß die Belagerer ihre sämmtlichen Streitkräfte gegen ihn wandten, faßte er Posto in dem Dorfe Ziga, wo er auf Verstärkungen von Mina wartet. Am 10. war an der Gränze der Alduden bereits eine Vorhut von 300 Mann angekommen. Man spricht von einem Gefecht, das am 4. bei Arquijas zwischen Lorenzo und Zumalacarreguy stattgehabt haben soll, über dessen Ausgang man aber noch nicht zu urtheilen vermag, da bis jetzt beide Theile sich den Sieg beimessen."

An der heutigen Börse waren Gerüchte aller Art im Umlauf. Man sprach besonders von ernstlichen Unruhen, die in Metz, nach Einigen zwischen den Zöglingen der dortigen Applications-Schule, nach Anderen zwischen einigen Truppen der dortigen Garnison und dem Volke stattgehabt hätten. Etwas Näheres wußte man nicht; darin stimmten aber alle Mittheilungen überein, daß die Unruhen wieder beigelegt wären. Außerdem wurden an der Börse mancherlei, der jetzigen Spanischen Regierung ungünstige, Nachrichten verbreitet. Es hieß, Zumalacarreguy habe den Christinos einen bedeutenden Geld-Transport weggenommen, das Fort von Elisondo habe sich zu einer Kapitulation genöthigt gesehen, in Madrid und Saragossa hätten neue Volks-Bewegungen stattgefunden u. s. w. Was dieses letztere Gerücht anbetrifft, so scheint dasselbe nur zum Theil gegründet zu seyn. Die neuesten Nachrichten aus Madrid gehen bis zum 5ten; nach dem Inhalte derselben war indeß die Hauptstadt ruhig. Dagegen melden Briefe aus Saragossa vom 4. d. Mts., daß am 2. Abends die Bewohner dieser Stadt sich auf dem Magdalenenplatz versammelten, die Büste Ferdinands VII. aus einer Nische, wo sie stand, herauswarfen und an ihre Stelle den Stein (lapida) der Constitution darin aufstellten. Beim Abgange des Kouriers (am 4.) hatten die Behörden noch nicht gewagt, irgend eine Maßregel zur Entfernung dieses Sinnbildes zügelloser Freiheit zu treffen.

Der Tod des Pfarrers Merino scheint sich zu bestätigen; wenigstens meldet man aus Bayonne unterm 8. d. M., daß er am 26. Januar in Guriezo, einem Dorfe in Kastilien, eines natürlichen Todes gestorben sei.

— Den 13. Februar. Der General Sebastiani war heute früh um 11 Uhr noch nicht von hier abgereist, doch sind in seinem Hotel alle Anstalten zur Abreise getroffen, und man glaubt, daß dieselbe noch im Laufe des Tages stattfinden werde. Es heißt, man warte auf einen Kourier aus Rom, der wichtige Depeschen überbringen solle, deren Inhalt der General Sebastiani noch kennen lernen wolle, ehe er sich nach London begebe.

Die Spanischen Obligationen, die auf das Gerücht von neuen Unruhen zu Madrid etwas gedrückt waren, standen an der heutigen Börse wieder besser, da jenes Gerücht sich nicht bestätigte. Dagegen wirkte ein anderes Gerücht, von dem angeblichen Verschwinden Dom Miguels aus Rom, nachtheilig auf die Portugiesischen Obligationen.

Im Renovateur liest man: „Der von Jaureguy eskortirte Transport ist, wie wir gemeldet hatten, in der Gegend von Bergara durch die Karlisten angegriffen worden; am 3. Februar war das Treffen unentschieden; aber am 4. wurden Jaureguy und Espartero mit Verlust bis Villa-Franca zurückgeworfen. Am 5. hat man sich wieder geschlagen. Lorenzo ist den beiden andern Generalen zu Hülfe gekommen; allein die Verstärkungen, die er bei sich führte, haben nur die vollkommene Niederlage der Christinos verzögert. Zumalacarreguy war selbst zugegen, und der lange streitige Sieg blieb zuletzt auf seiner Seite. Die uns mitgetheilten Briefe melden, daß am 6. der Feind nach allen Richtungen geflohen, und daß der ganze Transport in die Gewalt Zumalacarreguy's gefallen sey. Man hatte noch nicht Zeit gehabt, ein offizielles Bulletin abzufassen; einige Tage werden vielleicht noch hingehen, bevor wir die näheren Details erfahren; allein wir wiederholen es: über das Resultat dieses für die Sache des Don Carlos sehr wichtigen Sieges kann kein Zweifel mehr obwalten."

Der National sagt: „Die Volksbewegung zu Saragossa folgte unmittelbar auf die Entdeckung eines Karlisten-Komplotts in dem dort garnisonirenden Regiment der Königl. Garde. Wenn der Ueberrest von Aragonien diesem Beispiele folgte und die Bewegung der Hauptstadt dieser Provinz unterstützte, so würde man eine republikanische Insurrection neben der Karlisten-Insurrection von Navarra sehen. Was würde alsdann aus dem Königl. Statut und der Regierung des juste-milieu werden?"

Die Handelskammer von Marseille hat noch dringender als die von Lyon gerathen, die Amerikaner zufrieden zu stellen. So macht sich alles zum Besten: die Amerikaner versichern, mit den Drohungen Jackson's sey es Wind und die Franzosen sagen, wenn ihr uns so kommt, so sollen euch die 25 Millionen nicht entgehen. — Man liest in den Pariser Zeitungen Berichte über die Schlägerei zu Bockenheim. Sie meinen, es sey ein Krawall gewesen und untersuchen ernstlich, was das wohl im Grunde sey. Bockenheim wird nach dem System der rech-

ten Mitte weder Stadt noch Dorf genannt, sondern „Bourgade" (kleiner Marktflecken).

Auch Oesterreich, behauptet ein hiesiges Blatt, soll die nöthigen Anstalten treffen, die Zahlung einer Schuld zu reclamiren, welche sich auf die Epoche der Besetzung der illyrischen Provinzen durch die Franzosen zurückbezieht. Diese Schuldforderung soll an einen Deutschen Agenten ganz unter Preis verkauft worden seyn, der vor Kurzem hier angekommen ist, um die Mittel und Wege zur projectirten Liquidation vorzubereiten. Man kann die Summe, um welche es sich handelt, nicht genau angeben; da aber die Schuld schon alt ist, so steigert sie die Anhäufung der Interessen auf 10,000,000 Fr.

Der Fürst Czartoryski ist noch immer gefährlich krank, der Herzog v. Orleans hat ihn besucht. Der Redacteur der Polnischen ultra-liberalen Zeitschrift, Ostrowski, soll Paris verlassen; das Polnische Journal le Polonais, aber mehr von den vornehmeren Polen geschrieben (unter Andern auch von einem Grafen Plater), vegetirt in seiner Mittelmäßigkeit fort. General Dwernizki ist jetzt als das Haupt der Gegenpartei von Czartoryski anzusehen. Der junge Adam Gurowski, der sich von den Polen losgesagt hat, lebt sehr intim mit Heine. Lelewel arbeitet in Brüssel an seinem großen Werke, der Dichter Mizkiewicz, der Verfasser der Bühne des Polnischen Volks, zieht sich sehr zurück, so wie Niemezewicz, ein ehrwürdiger Greis.

Der Requetenmeister, Baron Desmousseaux de Givré, der dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten attachirt ist, hat von dem Könige den Auftrag erhalten, den Gesetzentwurf über die Amerikanische Schuldforderung in der Deputirten-Kammer zu vertheidigen.

Der Constitutionel beschwert sich bitter darüber, daß, während seit dem Abschlusse des sogenannten Quadrupel-Allianz-Traktates noch kaum 10 Monate verflossen, England sich schon so lässig in der Ausführung desselben zeige, indeß Frankreich, wenigstens zur See, sein Wort halte und möglichst dafür Sorge trage, daß den Spanischen Insurgenten keine Zufuhr an Kriegsmunition, Geld oder Lebensmitteln zugehe. Es sei notorisch, bemerkt das gedachte Blatt, daß in England für die Sache des D. Carlos öffentlich geworben werde, und daß die Brittische Flagge den Schleichhandel zum Vortheile der Insurgenten decke.

Großbritannien.

London den 13. Februar. Der Königl. Preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Bülow, ist vorgestern Abend direkt von Berlin hier angekommen. Gestern besuchte derselbe mehrere fremde Gesandten und arbeitete auch im auswärtigen Amt.

Immer noch ist es der Streit über die Sprecher-Wahl, der die hiesigen Zeitungen fast ausschließlich beschäftigt, und auf jeder Spalte derselben trifft man auf Betrachtungen, Korrespondenzen und Notizen über diesen Gegenstand.

Das Benehmen des neuen Lord-Kanzlers von Irland, Sir E. Sugden, wird von Dubliner Blättern sehr gelobt; noch nie, heißt es, habe sich ein Irländischer Lord-Kanzler in den Gerichts-Sitzungen durch solche Unparteilichkeit und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet.

Lord Brougham ist, dem Courier zufolge, nun vom Kontinent angelangt, und bewohnt jetzt sein Haus in Berkeley-Square.

Das neu ausgebaute Unterhaus wäre vor einigen Tagen fast noch einmal in Flammen aufgegangen. Einige Arbeiter, die bei den Bauten beschäftigt waren, bemerkten, als sie durch den Korridor der Comité-Zimmer gingen, einen starken Rauch, der aus einem dieser Zimmer hervorzudringen schien. Die Thür desselben war aber verschlossen, und es verging einige Zeit, ehe sie geöffnet wurde. Als man endlich eindrang, fand man das Zimmer voll Qualm, und die Vorhänge in Flammen, die sogar schon das Holzwerk gefaßt hatten. Man riß sie sogleich herunter, schaffte Wasser herbei, und so gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Man glaubt, daß das Feuer durch eine Ueberheizung der Ofenröhren entstanden sei.

Das Dampfschiff „Monarch", welches den Herzog von Leuchtenberg nach Lissabon brachte, ist vorgestern nach Falmouth zurückgekehrt; es hatte den Tajo am 6. d. verlassen und bringt Zeitungen und Briefe aus Portugal mit. Der Herzog hatte den günstigsten Empfang in Lissabon gefunden, und man glaubte, er würde bald ein Liebling der Portugiesischen Nation seyn. Er wird nunmehr den Titel „Prinz August von Portugal" führen.

Mehrere Blätter widerlegen heute, angeblich aus amtlicher Quelle, die Nachricht, daß die Königin sich in gesegneten Leibesumständen befinde. Der Courier macht bemerklich, daß er diesem Gerüchte anfangs keinen Glauben beigemessen habe, obwohl es von den Toryblättern sorgfältig verbreitet worden sei. Er habe jedoch seitdem von einem wohlunterrichteten Arzte eine Bestätigung desselben erhalten und jedenfalls sei jenes Gerücht ganz in der Nähe des Thrones in Umlauf gewesen. Uebrigens sei es nicht das erste Mal, daß man einen Wunsch für Thatsache ausgegeben, und es wäre nicht unmöglich, daß man den König selbst mit einem solchen Gedanken habe vertraut machen wollen, indem für den wirklichen Eintritt eines solchen Falles nach dem Ableben des Königs die Königin, und nicht die Herzogin von Kent, zur Regentin erklärt worden wäre, was dem Tory-Ministerium höchst willkommen hätte seyn müssen.

Die Times melden, nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 15. v. M., der jetzige legitime Souverain von Persien, Muhammed Schah, habe

einen Wechsel von 30,000 Pfd. Sterl. auf die Brittische Regierung trassirt, als Subsidie für den Bürgerkrieg gegen einen seiner Oheime. Uebrigens meldet der Courier, Rußland und England wären schon unter dem vorigen Ministerium dahin übereingekommen, Abbas Mirza's Sohn zu unterstützen.

Am 30. April geht abermals ein Schiff, der „Canton", von 510 Tonnen Last, unmittelbar nach Australien ab. Es ist ausschließlich für die Aufnahme von Frauenzimmern bestimmt, die, auf Veranlassung des Auswanderungs-Ausschusses, eine freie Ueberfahrt erhalten. Sie müssen sich in dem Alter von 15 — 30 Jahren befinden, gesund und sittlich seyn, worüber sie Zeugnisse beibringen müssen. Ein erfahrner Wundarzt und mehrere Frauen, zur Sorge für die Gesundheit der Passagiere, befinden sich an Bord. Bei ihrer Ankunft in Australien werden sie, bis zu ihrer Unterbringung, von der dortigen Regierung verpflegt.

Portugal.

Lissabon den 6. Februar. Gleich nach der Ankunft des Dampfbootes „Monarch" am 25. v. M. stieg der Herzog von Leuchtenberg ans Land und hatte eine Unterredung mit der Königin. Später kehrte er an Bord zurück, wo er eine große Gesellschaft zum Diner versammelte. Am Montag ging er in Begleitung von Brittischen und Portugiesischen Offizieren wieder ans Land und wurde überall mit dem größten Enthusiasmus empfangen. Er begab sich mit einem glänzenden Zuge nach der Kathedrale, wo er von dem Patriarchen und der Geistlichkeit empfangen und die Vermählung feierlich vollzogen wurde. Die Ceremonieen währten zwei Stunden. Nach Beendigung derselben kehrte das Königl. Paar nach dem Palast zurück und die Bewohner begrüßten dasselbe auf dem ganzen Wege. Am Abend besuchte der Prinz die Oper, die zum Erdrücken voll war. Bei seinem Eintritt wurde er mit Enthusiasmus bewillkommnet. Die Stadt war drei Nächte hindurch glänzend erleuchtet.

Der Herzog von Leuchtenberg hat einen Sitz im Kabinet erhalten.

Am 4. d. M. wurde das Herz Dom Pedro's am Bord des Dampfbootes „Georg IV." nach Porto eingeschifft, wo es nach dem Testament Dom Pedro's in einem zu diesem Zwecke errichteten Monument aufbewahrt werden soll. Es wurde in eine, auf Befehl der Kaiserin angefertigte, silberne Urne gelegt, wobei Dom Pedros Kammerherr d'Almeida zugegen war. Die Urne trägt eine Inschrift in Lateinischer Sprache.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Washington den 16. Januar. Die Columbus Sentinel, ein im Staate Ohio erscheinendes Blatt, enthält eine Empfehlung des als Kandidaten für die neue Präsidenten-Wahl auftretenden John M'Lean. Sie ist von 89 Bürgern unterzeichnet, wovon 58 Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung sind.

Die farbigen Bürger des Staates New-York haben der dortigen gesetzgebenden Versammlung eine Petition überreicht, worin sie um die Abschaffung des Artikels der Constitution bitten, welcher die farbigen Leute von dem Recht, bei den Wahlen der Mitglieder dieser Versammlung und der Magistrats-Personen mitzustimmen, ausschließt.

Schweiz.

Bern den 7. Febr. Zu den verschiedenartigen Gerüchten, von denen man in den Blättern über Maßregeln liest, welche gegen die Schweiz vorbereitet würden, kommt jetzt auch noch dasjenige, daß bereits Bernerischen Angehörigen, obgleich schon mit einem regelmäßigen Passe versehen, der Eintritt in die Oesterreichischen Staaten nicht gestattet, und sie an der Gränze zurückgewiesen worden seyen. Man glaubt nicht, daß dieses Gerücht einen Grund hat. — Das lange Ausbleiben eines Entschlusses Oesterreichs auf die Antwortsnote setzt Verhandlungen zwischen den betreffenden Mächten voraus.

Unsere Regierung besorgt, es möchten die Anhänger der alten Regierung die gegenwärtigen Verhältnisse zu reaktionairen Unternehmungen benutzen, und trifft daher im Stillen allerlei Vorsichtsmaßregeln. In manchen Theilen des Berner Oberlandes herrscht große Unzufriedenheit unter den Landleuten, welche meinen, die neue Ordnung habe ihnen noch wenig Vortheile gebracht.

Zürich den 6. Febr. Die Regierung Aargau's hat die Buchdruckereibesitzer dieses Kantons aufgefordert, keine politischen Schriften, welche zu Reklamationen von Seiten benachbarter Mächte Anlaß geben könnten, zu drucken. Man scheint dadurch zunächst dem Druck gewisser Broschüren Hindernisse entgegen setzen zu wollen.

Italien.

Turin den 5. Febr. (Allg. Ztg.) Die Vorfälle von Madrid haben hier nicht überrascht; man war etwas der Art schon lange gewärtig und sieht den Auftritt vom 18. nur als Vorläufer anderer ernsterer Ereignisse an. Das Urtheil, welches hier über Spanien gefällt wird und für die Königin nicht günstig ist, möchte von einigem Gewichte seyn, denn keine Regierung besitzt wohl bessere Aufschlüsse über die Verhältnisse der Halbinsel, als die hiesige. Die Verbindungen, die von hier aus mit Spanien unterhalten werden, treten nach und nach mehr ans Licht und liefern den Beweis, daß, wenn eine Reaction in liberalem Sinne von Spanien aus für Italien befürchtet ward, eine entgegengesetzte von Italien aus auf Spanien leichter zu bewerkstelligen ist.

Florenz den 9. Februar. Am 6. d. M. früh (an demselben Tage also, an welchem fast im gan-

zen westlichen und südlichen Deutschland ein heftiges Gewitter stattfand) wurden hier mehrere starke Erdstöße verspürt, denen ein heftiger Regenschauer, so wie ein Sturm vorangegangen war. Der Mittelpunkt dieses Phänomens war der nördliche Theil des Mugello, doch ist auch dort kein erheblicher Schaden dadurch verursacht worden. Nur in den Ortschaften Luco und Vicchio haben einige Gebäude mehr oder weniger gelitten.

Türkei.

Belgrad den 2. Februar. (Schles. Ztg.) Man meldet aus Konstantinopel vom 19. v. M., daß in dieser Hauptstadt eine weit verzweigte Verschwörung entdeckt worden sey. Es wurden an vielen Orten Haussuchungen angestellt, und man fand an einigen große Vorräthe von Brandlegungs-Apparaten zur verschiedenartigsten Anwendung. Es scheint, daß die Verschworenen die schon öfters vereitelte Absicht hatten, die ganze Stadt in Brand zu stecken, und in der dadurch veranlaßten Verwirrung die an der Spitze der Regierung stehenden Individuen zu ermorden. Eine große Anzahl Verdächtiger ist eingezogen, und, durch die hierbei beobachtete Energie und Vorsicht, jede weitere oder offene Störung der Ruhe vermieden worden; indessen giebt sich unter den Bewohnern von Konstantinopel eine Unzufriedenheit und Gährung kund, welche dennoch ernste Besorgnisse rechtfertigt.

Aus Alexandrien haben wir über Konstantinopel Nachrichten bis zum 3. Januar, wodurch bestätigt wird, daß die Pestseuche daselbst wieder abgenommen habe, so zwar, daß nur noch 1 bis 2 Todesfälle auf den Tag vorkommen, indessen lebte man fortwährend in der größten Angst, indem mit jedem Witterungs-Wechsel oder mit Beginn des Frühjahrs wieder ein heftiger Grad dieser bösartigen Seuche befürchtet wurde.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 19. Febr. Auf dem Rittergute Groß-Saalau bei Domnau in Ostpreußen wurde im Herbst des vergangenen Jahres bei der Beackerung einer früher als Wiese benutzten Anhöhe ein Gefäß von ungebranntem Thon an den Tag gebracht, wo in sich eine sehr bedeutende Anzahl von Münzen aus der Zeit der Deutschen Ordensherrschaft, so wie verschiedene Knöpfe und Spangen von Silber und zum Theil reich vergoldet befanden. Auffallend war, daß man den ganzen Inhalt dieses seit mehreren Jahrhunderten in die Erde versenkt gewesenen Gefäßes in starker Leinwand eingewickelt fand, die jedoch bei dem gewaltsamen Durchreißen des Ackergeräthes durchrissen wurde, doch so, daß sie an vielen Theilen noch ganz gut haltbar und fest blieb. Nur ein kleiner Theil der Münzen war vom Rost und Grünspan angegriffen; die übrigen haben, nachdem sie von der Erdfarbe und dem Schmutze gesäubert worden, ihren blanken und reinen Silberglanz wieder gewonnen. Da sich in der Nähe des Ortes, wo dieser verborgene Münzschatz aufgefunden wurde, häufig zerbrochene Mauersteine und hie und da geformte Granitstücke vorfinden, so scheint in der Gegend einst eine Burg oder wenigstens ein Dorf gestanden zu haben, obgleich sonst übrigens keine Spuren weiter davon vorhanden sind. Die gesammte Zahl der aufgefundenen und bereits im Geheimen Archiv zu Königsberg niedergelegten Münzen beläuft sich auf 2740 Stücke; sie sind aufs genauste untersucht worden und es hat sich gefunden, daß sie alle in die Zeit zwischen der Regentschaft der Hochmeister Winrich von Kniprode, Konrad Zöllner von Rotenstein, Konrad von Wallenrod, Konrad und Ulrich von Jungingen, Heinrich von Plauen und Michael Küchmeister von Sternberg gehören, also zwischen den Jahren 1351 — 1422 geprägt sind. Eine jüngere ist nicht darunter.

Bei der Aufnahme der statistischen Tabellen von der Grafschaft Stolberg-Wernigerode hat es sich als bemerkenswerth herausgestellt, daß in der 375 Seelen zählenden Gemeinde Reddeber nicht allein im Jahre 1834, sondern seit dem 21. Mai 1833 bis zum 3. Januar 1835, also binnen 1 Jahre 7½ Monaten kein Mensch gestorben ist.

In dem Garten des Lohgerbers Poppe vor dem Klagethor zu Langensalza hat sich bei Ausgrabung einer Sandgrube und eines Brunnens 21 Fuß tief und zwar unter 6 Fuß Erde, 9 Fuß Sand, 3 Fuß Felsen und 3 Fuß Wasser ein gesunder Baum mit der Wurzel gefunden; derselbe ist 4 Fuß 5 Zoll hoch und 1 Fuß stark und — ungeachtet besonders die darüber befindlich gewesene Stein-Schicht auf ein außerordentlich hohes Alter des unterirdischen Lagers schließen läßt — von solcher Beschaffenheit, als habe er die gewöhnliche Zeit in der Luft gestanden. Auch haben sich noch andere Gegenstände, als Torf, Moos, Asche und mehrere Holzarten gefunden.

Nach den neuesten Veränderungen wird der jetzige Zustand des Preußischen Staatsministeriums folgendermaßen angegeben: 1) Ministerium des Königl. Hauses. Chef: der wirkl. geh. Staatsminister Fürst v. Sayn-Wittgenstein. Unter ihm Direktor der Verwaltung der Domainen und Forsten: der wirkl. geh. Rath v. Ladenberg. Direktor der übrigen Verwaltung: der geh. Oberregierungsrath Tzschoppe. 2) Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Chef: der wirkl. geh. Staatsminister v. Ancillon. Unter ihm Direktor: der wirkl. geh. Legationsrath Eichhorn. 3) Ministerium der Justiz. Die Gesetzrevision und die oberste Leitung der Justizangelegenheiten in den Rheinprovinzen ist dem wirkl. geh. Staats- und Justizminister v. Kamptz, die oberste Leitung der Justizverwaltung

in allen übrigen Provinzen, und die Lehensachen sind dem wirkl. geh. Staatsminister Mühler übergeben. 4) Ministerium der geistlichen, der Unterrichts- und der Medizinalangelegenheiten. Chef: der wirkl. geh. Staatsminister Frhr. v. Altenstein. Unter ihm Direktor der geistlichen Angelegenheiten: der wirkl. geh. Regierungsrath Nicolovius; Direktor der Unterrichtsangelegenheiten: derselbe; Direktor der Medizinalangelegenheiten: der älteste vortragende Rath, Staatsrath Dr. Hufeland. 5) Ministerium des Innern und der Polizei. Chef: der wirkl. geh. Staatsminister v. Rochow. Unter ihm Direktor der allgemeinen innern Angelegenheiten: der geh. Oberregierungsrath Köhler; vortragender Rath der ständischen Angelegenheiten: geh. Oberregierungsrath Streckfuß, vortragender Rath für die Polizeiangelegenheiten: Regierungsrath Franz. 6) Ministerium des Innern für die Gewerbe. Chef: der wirkl. geh. Staatsminister Frhr. v. Brenn. Unter ihm Direktor der 1. Abtheilung: geh. Oberregierungsrath Bethe; Direktor der 2. Abtheilung für landwirthschaftliche Kreditinstitute und für Landeskultur: der geh. Regierungsrath Scholz. 7) Ministerium des Handels, der Fabriken und des Bauwesens. Chef: der wirkl. Geheimerath Rother. Unter ihm Direktor des Straßen- und Brückenbaues und der darauf einwirkenden Vorfluthangelegenheiten: der wirkl. geh. Oberregierungsrath Beuth, welcher zugleich die spezielle Leitung des technischen Gewerbeinstituts führt. 8) Ministerium der Finanzen. Chef: der wirkl. Geheimerath Graf v. Alvensleben. Unter ihm Direktor der Steuern: der wirkl. geh. Oberfinanzrath Kuhlmeyer; Direktor des Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesens: der Oberberghauptmann Gehrhard. 9) Verwaltung des Staatsschatzes und der Münzen. Chef: der wirkl. geh. Staatsminister und General der Infanterie Graf v. Lottum. 10) Staatsbuchhalterei. Chefs: der Minister des Staatsschatzes und der Minister der Finanzen. 11) Ministerium des Kriegs. Chef: der wirkl. geh. Staats- und Kriegsminister Generallieutenant v. Witzleben. Unter ihm Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements: Generallieutenant von Schöler; Direktor der Militairökonomie: Generallieutenant v. Jasky. Neben den Ministerien stehen noch folgende oberste Staatsbehörden: 12) die Oberrechnungskammer; Chef: der Präsident v. Ribbentropp; 13) Hauptverwaltung der Staatsschulden; Chef: der wirkl. Geheimerath Rother; 14) Generalpostamt; Chef: der Generalpostmeister v. Nagler, und 15) die Generalordenskommission.

Der „Niederrheinische Anzeiger“, das Organ des Eifelvereins, enthält in Bezug auf die von der „Leipz. Ztg.“ früher mitgetheilte Nachricht über die Runkelrübenzuckerfabrikation der Gebrüder Hanewald in Quedlinburg einen Aufsatz des Professors Kaufmann in Bonn, in welchem er auf den Grund dieser Angaben berechnet hat, daß, um den ganzen Bedarf der Preußischen Monarchie an Zucker mittelst Runkelrübenproduktion hervorzubringen, weniger als zwei Quadratmeilen (?) mit dieser Pflanze angebaut werden müßten; dabei sind geringe und mittlere Sätze angenommen. Sollte dasselbe Zuckerquantum durch Ahornbäume (deren Saft bekanntlich einen beinahe ganz reinen Zucker enthält) erzeugt werden, so müssen nach seiner Berechnung sechszig Quadratmeilen mit diesen Bäumen bepflanzt seyn. Der so gewonnene Zucker würde aber nicht halb so theuer wie heute der Indische Rohzucker, dabei aber eben so gut seyn. — Auf seine Veranlassung werden zur Zeit neue Versuche in Rheinpreußen nicht nur mit dem Safte sämmtlicher Ahorne, sondern auch anderer Bäume auf Zuckergewinnung mehrfältig angestellt. Nach demselben Blatte sind die ihm von Hanewald früher zugesandten Runkelrübenzuckerproben von allen Sachkennern (worunter ein Raffineur von Köln), denen er sie vorlegte, für ausgezeichnet erklärt worden, weßhalb er in die neuen Angaben Hanewalds keinen Zweifel setzt, insofern diese von ihm kommen. Er fordert ihn ferner auf, nicht blos die weiße Runkelrübe, welche Behufs der Viehnahrung in der Eifel angebaut worden, und in diesem Betrachte keinen übereinstimmend günstigen Erfolg zeigte, sondern auch die anerkannt weit ergiebigere gelbe Runkelrübe zu diesem Zwecke zu erzielen und zu erforschen, in wieweit größerer Zuckergehalt der einen und reicherer Ertrag der andern Runkelrübenart sich kompensiren.

Boppard den 26. Januar. Die „Rhein- und Mosel-Zeitung“ erzählt: In dem unserer Stadt gegenüberliegenden Nassauischen Dorfe Camp hat sich eine schauderhafte That zugetragen, die man folgendermaaßen erzählt. Ein Knecht hatte mit der Magd des Hauses zu vertrauten Umgang, dessen Folgen die Unglückliche bald spürte. Sie fühlte sich unwohl, und ließ sich vom Arzte, der wohl einen anderen Grund ihres Uebelbefindens vermuthete, eine Medizin verschreiben, welche der Knecht selbst aus der Apotheke abholte. Bei dieser Gelegenheit ließ er sich vom Apotheker einiges Vitriol geben, angeblich zur Bereitung von Schuhwichse; nach wenigen Minuten kam er wieder, erzählte, daß ihm sein Vitriolglas unterwegs zerbrochen sei, und ließ sich abermals etwas Vitriol geben. Zu Hause angelangt, übergab er dem Mädchen den Vitriol als die für sie bestimmte Medizin, und schüttete ihr selbst den Inhalt auf einmal den Hals hinab. Das arme Mädchen starb unter schrecklichen Schmerzen, nannte jedoch vor ihrem Tode noch ihren Mörder, welcher sogleich eingezogen und nach Wiesbaden gebracht wurde, und bereits Alles bekannt haben soll.

Ein Pächter zu Sibas, im Departement der untern Pyrenäen, erschoß vor kurzem einen Schakal, der innerhalb weniger Tage eine Ziege, 2 Ferkel, 5 Lämmer und gegen 300 Stück Federvieh erwürgt hatte. Man vermuthet, daß dieses Afrikanische Raubthier einer wandernden Menagerie entsprungen war.

Vor einigen Tagen starb in seinem Feldlager, in Bestwood-lane bei Nottingham in England, nach einer langen Krankheit, der König der Zigeuner. Da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß die Leiche vor der Beerdigung in Basford in Parade ausgestellt werden würde, so kamen viele Tausende von Menschen nach dem Lager, so daß der Weg dahin stundenweit mit Neugierigen bedeckt war. Die Bestattung fand indeß erst am Abend Statt, da man, bis dahin, eine Deputation der Zigeuner aus Lancashire erwartet hatte, welche erst am Abend eintraf, worauf entschieden wurde, daß der Königl. Leichnam an dem gewöhnlichen Begräbnißorte, no man's heath (Niemands-Haide), in Northamptonshire, bestattet werden solle. Um 11 Uhr Abends bildete sich der Zug, an dessen Spitze sich die Prinzessin, die Tochter des Verstorbenen, befand. Umstände veranlaßten indeß, daß der Zug in Eastwood anhielt, wo Tages darauf, im Beiseyn einer großen Menge von Menschen, die Beerdigung vor sich ging. Der Verstorbene folgte seinem Vater, der vor einigen Jahren in Lincolnshire starb, in der Regierung, und hinterläßt seiner einzigen Tochter, einem hübschen Mädchen, einen Brautschatz von einem Viertelmaaß Gold.

Publicandum.

Es soll der zwischen Baranowo und Krzyżowniki belegene große See, desgleichen die in der Feldmark Psarskie und Krzyżowniki belegenen kleinern Gewässer, deren Pachtzeit mit Georgi 1835 aufhört, fernerweit auf ein Jahr von Georgi 18 3⁵⁄₆ im Wege der Licitation verpachtet werden. — Wir haben hierzu einen Termin auf

den 3ten April c.,

in loco Krzyżownik anberaumt, und laden Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß jeder Licitant eine Caution von 50 Rthlr. vorzeigen muß, welche der Meistbietende zur Sicherstellung seines Gebots deponiren muß. Die Licitations-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Posen den 10. Februar 1835.

Königl. Preuß. Regierung.
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastations-Patent.

Die zum Müller Grublerschen Nachlasse gehörige, im Posener Kreise belegene, gerichtlich auf 4467 Rthlr. abgeschätzte Gluszyner Wassermühle, und die Grundstücke der Czapury-Mühle, welche gerichtlich auf 3122 Rthlr. 11 sgr. 4 pf. abgeschätzt worden, sollen im Termine

den 14ten Juli 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor unserm Deputirten Landgerichts-Rathe Bonstedt in unserem Partheien-Zimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß beide Grundstücke ungetrennt verkauft werden sollen, und daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Kaufbedingungen in der Registratur eingesehen werden können.

Posen den 3. Januar 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Für die Marianna geborne Morawska, verehelicht gewesene Bojarska, sind im Hypotheken-Buche des Grundstücks No. 75. und 76. St. Adalbert hieselbst, auf Grund der Verschreibung ihres bereits verstorbenen Ehemannes Daniel Bojarski, de dato 14ten Mai 1808 ad decretum vom 28sten December 1821 Rubr. III. No. 3. 1000 Rtlr. mit der Bedingung eingetragen, daß dieselbe nach dem etwaigen früheren Ableben ihres Ehemannes lebenslänglich die jährlichen Zinsen mit 5 Prozent erhalten sollte, wofern sie nicht die Benutzung desselben Grundstücks vorziehen sollte, und ist hierüber unterm 28sten December 1821 ein Hypotheken-Rekognitions-Schein ertheilt worden. Dieser Hypotheken-Rekognitions-Schein mit der annektirten Ausfertigung der gedachten Schuldverschreibung vom 14ten Mai 1808, ist verloren gegangen.

Da die Löschung dieser 1000 Rthlr. im Hypothekenbuche jetzt erfolgen soll, so werden hiermit alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem

am 4ten April fut. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Schuchart in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Löschung der erwähnten 1000 Rtlr. und die Amortisation der darüber sprechenden Dokumente erfolgen wird.

Posen den 27. November 1834.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Der vormalige Französische Capitain Louis Carrier, welcher am hiesigen Orte, als er im Jahre 1814 aus der Russischen Gefangenschaft zurückkehrte, die Franciska geborne v. Miaskowska,

heirathete, und sich am 17ten März 1831 von hier nach Berlin, mit Zurücklassung seiner Ehefrau, begeben hat, um angeblich von da nach Frankreich zurückzukehren, nach den eingezogenen Nachrichten auch in Berlin arretirt und am 15ten Juli 1831 über die Preußische Gränze nach Gotha gebracht worden, hat über sein Leben und seinen Aufenthalts-Ort während dieser Zeit keine Nachricht gegeben, und wird auf den Antrag seiner Ehefrau, die auf Ehescheidung wegen böslicher Verlassung gegen ihn bei uns geklagt hat, hierdurch aufgefordert, zum Termine

den 12ten Mai 1835 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Referendarius Horst Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte schriftlich zu geben, in dem Termine persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls die Angaben der Klägerin für richtig angenommen, die Ehe getrennt und er für den schuldigen Theil erklärt werden wird.

Posen den 24. December 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die im Gnesener Kreise belegenen, zum Vincent von Westerskischen Nachlasse gehörigen Güter:

a) Zakrzewo nebst Kamionek, gerichtlich auf 24,659 Rthlr. 22 sgr. 6 pf.,

b) Gorzuchowo, auf 28,802 Rthlr. 15 sgr. abgeschätzt,

welche zwei Folien im Hypotheken-Buche haben, sollen auf den Antrag des Nachlaß-Curators im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 3ten April 1835

vor dem Landgerichts-Rath von Potrykowski Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumt und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerken vor, daß die Kaufbedingungen und die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden können.

Zugleich werden folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger von Zakrzewo:

a) die Stephan v. Glinskischen Erben,

b) die verwittwete v. Dzierzgowska,

c) die Dameckischen Erben,

d) das Fräulein v. Rokossowska,

Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit vorgeladen.

Gnesen den 19. August 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Der Garten Nro. 1. an der Neu-Moschiner Straße kann vermiethet werden, das Nähere beim Eigenthümer.

Saamen-Anzeige.

Laut meiner,

Donnerstag den 19ten Februar 1835, zu No. 42. dieser Zeitung

beigelegten specifizirten:

Gartengemüse-, Blumen- und Oekonomische-Futter-, Gras-, Saamen-Anzeige,

empfehle ich die aufgeführten Saamen von bester Aechtheit und Keimfähigkeit zu geneigter Abnahme, und bitte bei Bestellungen dringend um ganz deutliche Unterschrift des Ortes und Namens.

Friedrich Gustav Pohl

in Breslau,

Schmiedebrücke No. 12.

Börse von Berlin.

Den 19. Februar 1835.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99	$98\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	65	$64\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	100
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	100
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	$100\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	99
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{3}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	—	$38\frac{1}{4}$
Westpreussische Pfandbriefe	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$102\frac{3}{8}$
Ostpreussische dito	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Pommersche dito	4	$106\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$106\frac{1}{2}$	106
Schlesische dito	4	—	$106\frac{1}{8}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	$76\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	$76\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 20. Februar 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rthl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	10	—	1	12	—
Roggen	1	—	—	1	1	6
Gerste	—	23	—	—	25	—
Hafer	—	16	6	—	17	6
Buchweizen	—	23	—	—	26	—
Erbsen	1	3	—	1	6	—
Kartoffeln	—	13	—	—	14	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	19	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	20	—	5	25	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	12	—	1	18	—